

misch sind erwähnen wir Cherubini's „Wasserträger“, Rossini's „Zell“ u. s. w. —

Die Weimarische Kapelle, obwohl sie Virtuosen wie Singer, Cofmann, Ritter Nabich zc., die treffliche Harfenvirtuosin Johanna Pohl (geb. Eyth) zu ihren Mitgliedern zählt, ist durchaus nicht so reich dotirt als andere Institute der Art, und es ist abermals eine Einwirkung Liszt's, daß sie den besten deutschen Kapellen nichts nach-, sondern vergiebt. —

Im Drama wurde hier vieles Interessante vorgeführt. „Der Fechter von Ravenna“ hat natürlich auf seinem schnellsten Fluge über die Theater auch Weimar berührt und hier besonders von Seiten der Herren Genast und Grans sowie der Frau Don ausgezeichnete Repräsentanten gefunden. — Neu waren ferner ein Trauerspiel von Alfred Meißner „der Prätendent von York“, Laubes „Prinz Friedrich“, R. Griepenkerl's „Ideal und Welt.“ — Die Förderung einheimischer Kräfte gereicht der Intendanz zum größten Lob: mit vielem Beifall ging die Tragödie „Herzog Bernhard von Weimar“ von Genast (Sohn des verdienstvollen Regisseurs) mehreremale hintereinander in Scene, weniger wollte Joseph Rank's (der jetzt als Herausgeber des „Weimarer Sonntagsblattes“ hier lebt) „Herzog von Athen“ ansprechen. — Das Princip, welches einst Göthe hier mit Energie aufrecht erhielt, den Schauspieler auch an das Ungemeine zu gewöhnen hat man nicht fallen lassen. So wurde in diesem Winter Calderon's „Dame Kobold“ (übersetzt von Gries) hier aufgeführt, so gelangte A. v. Platen's Schauspiel „Treue um Treue“ auf die Weimarischen Bretter. — Im Lustspiel waren besonders die Darstellungen von Shakspeare's „Viel Lärm um Nichts“ in der Bearbeitung C. v. Holtei's und die neucinstudirte „Schelmische Gräfin“ von Immermann von großem Interesse. Es wäre sehr wünschenswerth, daß die Weimarische Bühne auch noch andere dramatische Werke Immermann's neu in Scene setze und so den andern Theatern mit gutem Beispiel voranzinge. —

Zwei Theaterabende verdienen um ihrer Eigenthümlichkeit willen Erwähnung. Im November v. J. fand am fünfzigjährigen Jahrestag der Feier des Einzugs Ihrer Kais. Hoheit der verwitweten Großherzogin, Großfürstin Maria Paulowna, eine Aufführung derselben „Huldigung der Künste“ statt, welche Schiller zu eben dieser Feier im Jahre 1804 gedichtet hatte. Dem Epilog hierzu (wie der Prolog, vom Hofrath Schöll gedichtet) folgten die „Festklänge“ des Meisters Franz Liszt's. — Der historisch dramatischen Vorstellung zum Besten des Platendenkmals ist bereits in diesen Blättern gedacht worden und ich möchte nur von der Aufführung eines Bruchstückes aus „Julius von Tarent“ von Reifewitz Veranlassung nehmen darauf aufmerksam zu machen, daß dieses werthvolle Trauerspiel auch mit Unrecht von der Bühne verschwunden ist. —

Von sonstigen Kunstgenüssen verdienen die Concerte von Joachim Raff und Henry Vitolff hervorgehoben zu

werden, nachdem gebührendermaßen Hector Berlioz' dritter Besuch in Weimar hier registrirt ist. Ueber denselben verbreiten sich die „Briefe aus Weimar“ so ausführlich, daß ich des Näheren entzathen kann. Von einer Virtuosenfluth ist Weimar in dieser Saison nicht eben überschwemmt worden, was aber geboten ward, gehörte zum Vorzüglichsten. Clara Schumann, die in ihrer Art unübertreffliche Künstlerin, gab ein Concert. Außerdem trat im Theater der Violinvirtuos Leopold Damrosch, ein junger strebsamer Künstler (auf den schon unser geehrter Correspondent in Magdeburg aufmerksam gemacht) auf. — Das erwähnte Concert Joachim Raff's, eines viel zu wenig gewürdigten, reichbegabten und rastlos strebenden Künstlers führte lauter neue Compositionen des Concertgebers vor. Als Krone dieser Werke bezeichnete der Referent des „Weimarischen Sonntagsblattes“ eine „große Symphonie in fünf Sätzen“ ohne damit den übrigen Theilen des Programmes („die Liebessee“, Charakterstück für Soloorgel und Orchester; „Traumkönig und sein Lieb“, Feenmärchen für eine Singstimme und Orchester, „der hundertundeinundzwanzigste Psalm“ für 2 Solostimmen, Chor und Orchester) ihre bedeutenden Vorzüge absprechen zu wollen. In Summa erzieht sich, daß Raff's Kunststyl ein edler, bedeutender, prägnant gefaßter und durchgeführter ist und sich sowohl durch vollkommene Beherrschung großer Formen, Klarheit und Objectivität in der Erfindung und meisterliche Handhabung der Instrumentation auszeichnet. — Vier Scireen für Kammermusik, deren letzte am 24. April stattfand, gehörten zu den Besten dieser Art, sowohl was Programm als Ausführung betrifft. Außer einer Fuge für Violine von Bach kamen nur Werke von Componisten der Neuzeit von Beethoven, Schubert, Robert Schumann, Mendelssohn, Joachim Raff, Volkman, v. Bülow, Robert Franz, Franz List zc. zur Aufführung.

Gedenke ich noch der im Stadthause gehaltenen, sehr besuchten wissenschaftlichen Vorträge (unter denen ich nur die des Dr. Thiele „über den Gefühlsinn“, Hofrath Schöll „das Verhältniß des Komischen zum Sittlichen“, Hofrath Breller „Weimar und Jena vor 200 Jahren“, Dr. Froberg „Ueber die Nordpolerpeditionen“, Hofrath Sauppe „Skizzen aus der Geschichte der Krim“ einzeln nennen will, so ist ein flüchtig skizzirtes Bild des geistigen öffentlichen Lebens in Weimar, während des letzten Halbjahrs wohl entworfen. Daß es außer dem öffentlichen noch ein privates giebt, daß in vielen der hiesigen Kreise wahrhaft künstlerische und geistige Belebung überhaupt sich findet ist eine sehr erfreuliche Wahrnehmung und eine Thatsache die zwar nach außen hin einflußlos ist, nach innen aber die besten Resultate hat und den Aufenthalt in Jlmathen, den in vielen großen Residenzen, von andern großen Städten ganz zu schweigen, vorziehen läßt.

A. St.

9 MR 57

Verantwortl. Redacteur: Bruno Hinz.

Leipzig.

Verlag von Heinrich Matthes.

Druck von J. G. Wolf in Freiberg.